

## **Farbberingungsprojekt Dohle in Ostdeutschland**

### *Vorbemerkung*

Wenngleich neuerdings örtlich wieder von steigenden Brutbeständen der Dohle berichtet wird, war die Entwicklung der ostdeutschen Population über Jahrzehnte hinweg eindeutig negativ. Und dieser Trend scheint nicht grundsätzlich gebrochen. Dabei werden unterschiedliche Ursachen teilweise sehr kontrovers diskutiert. Sicher ist lediglich, dass der über Jahre im Vordergrund der Diskussion stehende Brutplatzmangel nicht allein und wohl auch nicht (mehr) primär verantwortlich ist für die Bestandsituation dieser interessanten Vogelart. Davon kann man zumindest auf der Insel Rügen ausgehen, wo seit vielen Jahren durch die Unterstützung der jetzigen EON e.dis AG Nistmöglichkeiten in großem Umfang geschaffen wurden.

### *Der Einstieg auf Rügen*

Zunächst wurde zur Klärung der tatsächlich wirkenden Faktorenkomplexe im Jahr 2006 in Bergen auf Rügen mit der Verwendung von nummerierten Farbringen begonnen, die im Design den bekannten Möwenringen von R. Klein (Wismar) entsprechen.

Da zunächst das Augenmerk auf die Beringung der Jungdohlen gelegt wurde, ergaben sich Probleme bei der Erreichbarkeit der Nistkästen, die an 12-Meter-Masten angebracht wurden. Einmal mehr stieg die EON e.dis AG in das Vorhaben ein und stellt seither für die Beringung den nötigen Hubsteiger zur Verfügung. Bis zum Beringungsjahr 2008 wurde lediglich Jungdohlen in der Stadt Bergen beringt. Ab 2009 soll auch die Kolonie in Sassnitz in die eigentliche Beringung mit aufgenommen werden.

### *Ausdehnung des Projektgebietes*

Durch die gute Kontrollierbarkeit derart markierter Dohlen motiviert, wurden gezielt weitere Dohlenberinger Ostdeutschlands über das Projekt in Kenntnis gesetzt. Im Resultat dieser Informationen arbeiten seit 2007 auch Dohlenbringer aus Sachsen und Thüringen im Projekt mit, verfolgen dabei intensiv weitere Aspekte der Ökologie, insbesondere auch der Verhaltensbiologie, des Sozialgefüges innerhalb der Kolonien.

Aus Brandenburg gibt es nun ebenfalls Interessenten an einer Mitarbeit im Projekt. Während in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (und ab 2009 hoffentlich auch in Brandenburg) Jungdohlen in größerer Zahl derart farbberingt werden, werden in den sächsischen Projektkolonien bislang adulte Dohlen (als Brutvögel) gefangen. Dies ist bedingt durch die individuellen Ziele dieser Forschungen in den einzelnen Projektkolonien.

### *Erste Ergebnisse*

Bereits die Beringung von 25 Jungdohlen im Pilotjahr auf Rügen erbrachte höchst interessante Kenntnisse zur Mortalität der Jungdohlen in der Zeit des Flüggewerdens sowie das Raum-Zeit-Verhalten der Jungdohlen in den ersten zwei bis drei Monaten nach dem Ausfliegen. Interessanterweise wurden bereits im Folgejahr 3 der Jungdohlen als tatsächliche Brutdohlen in der Geburtskolonie nachgewiesen. Der bisherige Verlauf der Untersuchungen (unter Einbeziehung der Beringungen von 2006-2008) zeigt, dass es bei den Mortalitätsraten der Jungdohlen zum Zeitpunkt des Ausfliegens sehr große Schwankungen gibt. Während im Jahr 2007 etwa 55% der beringten Jungdohlen nach dem Ausfliegen abseits der Brutkolonie mehrfach

lebend nachgewiesen werden konnten, beträgt dieser Anteil (Stand Ende Juli 2008) für das Jahr 2008 lediglich etwas 10%.

Es zeigte sich in Bergen auf Rügen auch, dass die Dohlenschwärme bestimmte Bereiche / Landschaftsräume in und um die Stadt in einer ganz bestimmten Reihenfolge und über einen bestimmten Zeitraum hinweg bevorzugen. Dies hängt sicher mit der Nahrungsverfügbarkeit und den jeweiligen Ansprüchen an die Nahrung zusammen.

Wenn die Jungdohlen voll flugfähig sind, wechseln die Familienverbände vom direkten Umfeld der Kolonie zunächst in die Niederung des Nonnensees vor den Toren der Stadt Bergen. Hier ist offensichtlich ausreichen tierische Nahrung verfügbar. Ab Ende Juni erfolgt offensichtlich eine Umstellung auf zunehmend pflanzliche Nahrung, die dann dazu führt dass der Dohlenschwarm in das Industriegebiet (Bereich einer Getreidelagerstelle und Großbäckerei) wechselt und nun fast ausschließlich hier zu finden ist, bis in den September hinein.

Es gibt in Bergen auf Rügen Teilkolonien, aus denen nach dreijähriger Nestlingsfarbberingung bislang nicht eine einzige überlebende Jungdohle nachgewiesen werden konnte. Andere Teilkolonien sind dagegen sehr reproduktiv.

Offensichtlich verlassen die diesjährigen Dohlen ab Ende August massiv das nähere Umfeld der Kolonie und die nachbrutzeitlichen heimatlichen Schwärme. Es muss zu diesem Zeitpunkt also die Abwanderung der Jungdohlen sehr deutlich einsetzen. Allerdings fehlen bislang von den Rügener Dohlen Lebendkontrollen nach diesem Zeitpunkt abseits der Koloniestandorte.

Dagegen gibt es eine sehr interessante Lebendablesung einer von Klaus Schmidt in Schmalkalden (Thüringen) gelbberingten Jungdohle aus dem Folgejahr bei Freiberg (Sachsen).

#### *Aussichten*

Die ersten Ergebnisse sind also sehr vielversprechend. Gleichwohl sind die sich ergebenden Möglichkeiten der Beringungs- und Ablesetätigkeiten noch lange nicht ausgeschöpft.

Auf Rügen sollen speziell folgende Fragen beantwortet werden;

- warum werden in einer Teilkolonie zwar Brutten gezeitigt, überleben die Jungdohlen jedoch nicht die ersten Tage nach dem Verlassen des Nestes?
- Welche Faktoren sind in welchem Maß für die sehr unterschiedlichen Mortalitätsraten der diesjährigen Jungdohlen nach dem Verlassen des Nestes verantwortlich?
- Welche Interaktionen gibt es einerseits zwischen den Teilkolonien innerhalb der Stadt Bergen auf Rügen und andererseits zwischen den Kolonien der einzelnen Orte der Insel?
- Wohin wandern die Jungdohlen nach dem Verlassen der heimatlichen Kolonie und Elternschwärme im Herbst ab?

Aber auch insgesamt ist zu vielen Fragen des Raum-Zeit-Verhaltens der Jungdohlen und Nichtbrüter nach wie vor wenig bekannt. Dies trifft auch für das

Ansiedlungsverhalten zu, auf Fragen des Sozialverhaltens der außerbrutzeitlichen Dohlenschwärme zu.

Die bisherigen Kenntnisse gehen überwiegend auf Totfunde zurück und deuten lediglich an, was bei Dohlen möglich ist.

Daher ist die Mitarbeit weiterer Ornithologen sehr erwünscht. Diese Mitarbeit kann in zwei Richtungen gehen:

- 1) Die eigene Beringungstätigkeit (vorzugsweise von Jungdohlen) an ausgewählten Kolonien.
- 2) Gezielte Kontrolle von Kolonien und außerbrutzeitlichen Dohlenschwärmen auf farbberingte Dohlen. Die Ablesung ist nicht ganz so leicht wie bei Möwen, aber doch sehr aussichtsreich, wie eigene Erfahrungen mittlerweile belegen.

Interessenten werden daher gebeten sich in Verbindung zu setzen mit:

Matthias Bräse  
Dorfstraße 30a  
18528 Sehlen / Rügen  
m-braese(et)12move.de    Betreff: Farbberingung Dohle